

Gelb und weiß

Von ROCCO THIEDE

Im kalten Sommerwind flatterten die gelbweißen päpstlichen Fahnen über dem Olympiastadion. Seit 1929, dem Jahr der Lateranverträge des Heiligen Stuhls mit Italien, ist die persönliche Flagge des Stellvertreters Christi und Nachfolger des Apostelfürsten auch Fahne der Vatikanstadt. Die Farben Gelb und Weiß leiten sich aus den Schlüsseln Petri ab, die auch im Hintergrund des päpstlichen Wappens zu sehen sind. Das persönliche Wappen eines Papstes zeigt in der Regel das angestammte Familienwappen des Oberhauptes der katholischen Kirche oder ein bei der Erreichung höherer Grade der kirchlichen Hierarchie neu geschaffenes Wappen. Die Zusammenstellung des Schildes mit den beiden hinter ihm gekreuzten und mit einer roten Quastenkordel verbundenen zwei Schlüsseln kam zuerst 1348 unter Klemens VI. vor. Über den Schlüsseln Petri, deren Farbe ursprünglich silbern und dann golden waren, schwebt die Tiara, die dreifache Krone des Papstes. Seit etwa 1470 ist der Löseschlüssel gold (das Gelb in der Fahne) und der Bindeschlüssel des Apostelfürsten silber (das Weiß in der Fahne des Vatikanstaates). Karol Wojtyła, der entsprechend einem Brauch aus dem 11. Jahrhundert seinen bürgerlichen Namen nach seiner Wahl zum Papst im Oktober 1978 ablegte hat als Besonderheit in seinem Wappenschild im rechten unteren Feld ein großes „M“. Dieses „M“ unter dem Kruzifix steht für den Anfangsbuchstaben der Gottesmutter

Maria